



Flugbild 1990, © AGR, Kanton Bern

Pfarrdorf und beliebter Residenzort der Berner Aristokratie in prächtiger Aussichtslage am Fuss des Belpbergs, jedoch ohne klaren Bezug zum nahen See. Bäuerliche Siedlung mit zwei mittelalterlichen Kernen: Kirche und Altes Schloss. Mehrere feudale Landsitze mit grosszügigen Parks.



Siegfriedkarte 1871/73



Landeskarte 1993

#### Dorf

×	×	✓	Lagequalitäten
×	×	✓	Räumliche Qualitäten
×	×	×	Architekturhistorische Qualitäten



1



2



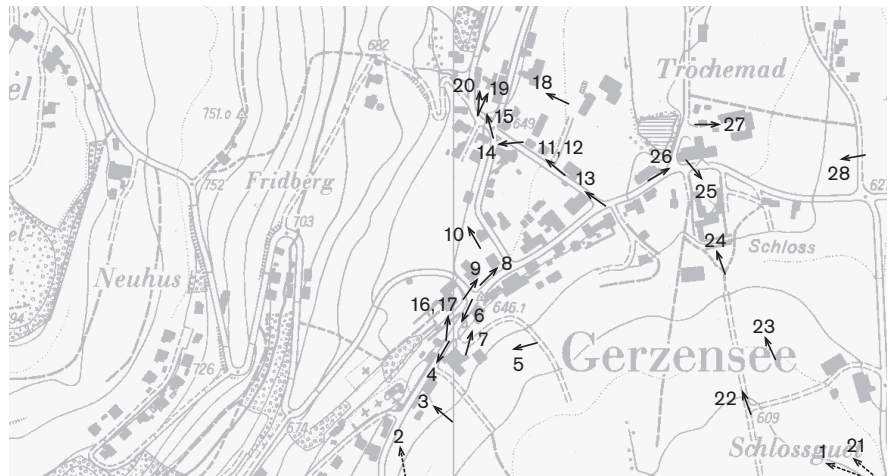
3 Pfarrhaus, Pfrundspeicher



4 Schulhausgruppe



5



Fotostandorte 1: 10 000  
 Aufnahmen 1975: 12  
 Aufnahmen 1989: 2, 3, 10, 11, 15, 18, 19, 21, 25, 27, 28  
 Aufnahmen 1998: 1, 4, 6-9, 13, 14, 16, 17, 20, 26  
 Aufnahmen 1999: 5, 22-24



6



7



8



9 Post und «Kreuz»



10



11



12



13



14



15 Altes Schloss



16 Ältestes Schulhaus



17 Landsitz Rosengarten



18



19 Altes Schloss



20 Schlosspark



21



22



23 Neues Schloss



24 Schlosspark



25 Neues Schloss



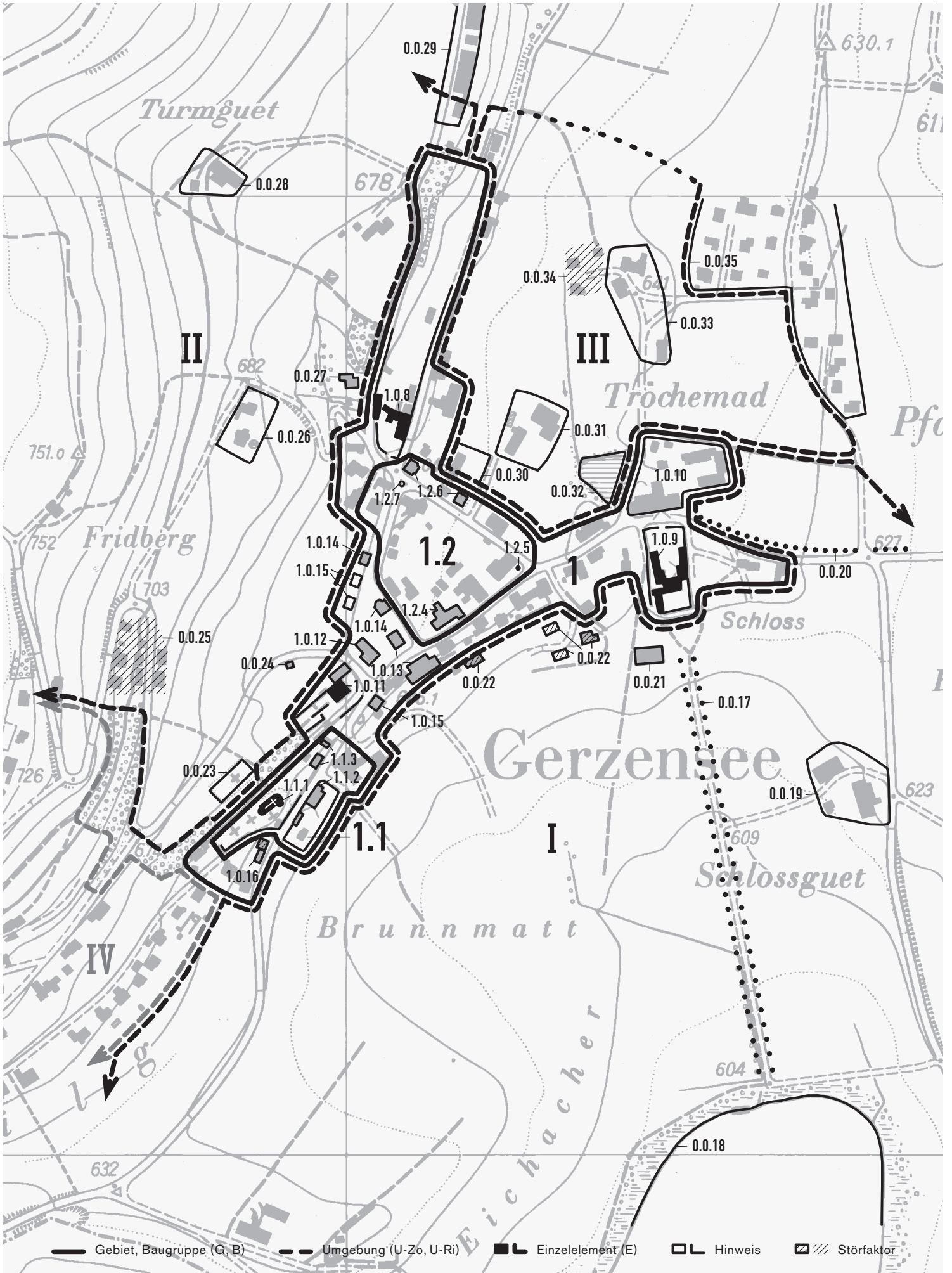
26 Ehem. Schlossgut



27 Ausbildungszentrum



28



- Gebiet, Baugruppe (G, B)
- Umgebung (U-Zo, U-Ri)
- Einzelelement (E)
- Hinweis
- Störfaktor

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,  
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Dörfliche Siedlung mit drei Herrensitzen auf Hangterrasse über Geländemulde mit See	B	/	/	×	B			1–29
B	1.3	Kirchgruppe mit Pfarrhaus, Pfrundscheune und zwei alten Schulhäusern	A	×	×	×	A			1–6
B	1.2	Locker bebauter dörflicher Kern um inneren Freiraum	AB	×	/	×	A			11–14
U-Ri	I	Gegen den See abfallende Geländemulde, unverbautes Wies- und Ackerland, Ortsbildvordergrund	a			×	a			1,2,5,21,23,29
U-Ri	II	Steiler Wieshang ob Kirche, Dorfkern und Altem Schloss, Ortshintergrund	ab			×	a			1,12,18,21,29
U-Zo	III	Innerer Grünraum mit öffentlichen Bauten und Anlagen, Pufferzone gegen Neubauquartiere	ab		/		a			
U-Ri	IV	Neueres Einfamilienhausquartier am Hang	b		/		b			1
E	1.1.1	Pfarrkirche in leicht erhöhter Lage, im Kern mittelalterlich, mehrfach umgestaltet, Turm mit charakteristischem Spitzhelm, ummauerter Kirchhof				×	A			2,3,5,6
	1.1.2	Pfarrhaus und Pfrundspeicher, barocke Mauerbauten, dat. 1760, mit Hofanlage und Garten						o		3–5
	1.1.3	Zwei alte Schulhäuser: verschindelter Ständerbau 18./19. Jh., grauer Riegbau 1856						o		4,6,16
	1.2.4	Lang gestreckter Doppelhof an Dorfstrasse, Bohlenständerkonstruktion, Kern 1681, vergrössert um 1810						o		8
	1.2.5	Raumgliedernde Dorflinde an unterer Strassengabelung						o		
	1.2.6	Zwei Einfamilienhäuser mit Gärten, in bäuerlicher Umgebung fremd wirkend						o		11,15
	1.2.7	Dorfbrunnen in Strassengabelung des Oberdorfs, erneuert 1985						o		14,15
E	1.0.8	Altes Schloss, nachgotischer Hauptbau 1518 auf älteren Fundamenten, seitlich barocker Trakt mit Festsaal 1772; Barockgarten, lang gestreckter Park und diverse Nebenbauten				×	A			15,18–20
E	1.0.9	Neues Schloss, grosszügige Barockanlage um 1700, Hauptbau 1863 aufgestockt, im Norden Ehrenhof, im Süden terrassierter Park; seit 1986 Ausbildungszentrum der Nationalbank				×	A			21–25
	1.0.10	Ehem. Schlossgut, erb. um 1850, seit Umbau 1951 Heimatstilhof, 1984–86 zu Ausbildungszentrum der Nationalbank umgebaut und um neue Gebäude erweitert						o		26–29
E	1.0.11	Landsitz Rosengarten, sog. Mittleres Schloss, markanter Walmdachbau um 1670/1700 mit terrassierten Gärten, gepflegtem Umschwung und Wirtschaftsgebäude A. 19. Jh.				×	A	o		16,17,21
	1.0.12	Neuer giebelständiger Zentrumsbau mit Wohnungen, Post und Bank						o		
	1.0.13	«Goldenes Kreuz» und Gästehaus «Kreuz» beidseits der Dorfstrasse, neubarocke Mauerbauten, eröffnet 1967						o		7–9,21
	1.0.14	Älteres und jüngeres Depot der Landwirtschaftlichen Genossenschaft						o		
	1.0.15	Drei neuere Einfamilienhäuser mit Rasen und Hecken, als typische Agglomerationsbauten leicht störend						o		10
	1.0.16	Auffälliges, hell verputztes Einfamilienhaus mit Garagenanbau, in empfindlicher Lage am Ortseingang						o	o	
E	0.0.17	Die Landschaft prägende Baumallee zwischen Neuem Schloss und See				×	A			21–23
	0.0.18	Namengebender See in Geländemulde, Naturschutzgebiet						o		1
	0.0.19	Seeschür, Gehöft 19./20. Jh.						o		
	0.0.20	Pappelreihe entlang der Strasse zur Aarebrücke						o		1,29
	0.0.21	Hinter Bäumen versteckter Unterstand						o		

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,  
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
	0.0.22	Neue Villen am unteren Dorfrand, die Silhouette verstellend, verfehlter Standort für Neubauten							o	1
	0.0.23	Neuer Friedhof an Hangkante ob Kirche						o		
	0.0.24	Ofenhaus des Landsitzes Rosengarten, in Obstgarten, um 1750						o		
	0.0.25	Villen am Hang, den Ortsbildhintergrund verschandelnd							o	1
	0.0.26	Wohnsitz Friedberg, erb. 1857 im Schweizer Holzstil, mit Park und altem Bauernhaus						o		1
	0.0.27	Wohnhaus M. 20. Jh. mit Gemeindeganzlei						o		1
	0.0.28	Turmgut, etwas erhöht am Hang gelegenes Gehöft						o		1
	0.0.29	Zwei neue Wohnblöcke alternierend mit zwei älteren Riegbauten						o		
	0.0.30	Feuerwehr- und Parkplatzanlage						o		
	0.0.31	Dorfschulhäuser, ab 1954 in Etappen erbaut						o		1
	0.0.32	Kleiner Weiher, daneben Spielplatz und Schulanlagen						o		
	0.0.33	Trochenmad, zwei Höfe 18./19. Jh.						o		
	0.0.34	Drei Einfamilienhäuser, den inneren Freiraum beeinträchtigend							o	
	0.0.35	Einfamilienhausquartier ohne direkten Bezug zur alten Siedlung						o		



## Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Während die frühesten Spuren der Besiedlung bis in neolithische Zeit zurückführen, datiert die erste urkundliche Erwähnung von «Gercentse» aus dem Jahre 1228. In dieser Urkunde, einem kirchlichen Visitationsbericht, wird auch die Existenz einer Kirche bezeugt. Der kleine Ort blieb bis zum Zusammenbruch der Alten Ordnung 1798 eine eigene Freiherrschaft innerhalb des bernischen Landgerichts Seftigen. Im Hochmittelalter gehörte diese sogenannte Twingherrschaft, welche auch die niedrige Gerichtsbarkeit einschloss, den Freiherren von Kramburg. Im Verlauf der Jahrhunderte wechselte sie öfters den Besitzer, klingende Namen des Berner Patriziats wie von Wattenwyl, von Graffenried, von Steiger und von Erlach sind mit ihr verbunden. Die Herrschaften residierten im Alten Schloss, ehe sie 1755 die Residenz ins Neue Schloss verlegten.

Kirche und Altes Schloss bilden die zwei mittelalterlichen Kerne der dörflichen Siedlung. Das Alte Schloss steht an der Stelle einer hochmittelalterlichen Burg, die 1518 durch einen Brand zerstört und danach durch einen nachgotischen Bau ersetzt wurde. Die heutige Kirche entspricht nicht mehr dem im Visitationsbericht von 1228 erwähnten Gotteshaus, ihre ältesten Teile stammen aus dem Spätmittelalter. Zwischen dem profanen und dem sakralen Steinbau entstand im Verlauf der Zeit das aus Holz- und Riegbauten bestehende Bauerndorf. Es setzte sich innerhalb der Gemeinde, deren Besiedlungsform von Weilern und Einzelhöfen bestimmt war, immer mehr als Hauptsiedlung durch. Dank seiner klimatisch einzigartigen Lage wurde Gerzensee im 17. Jahrhundert zum beliebten Wohnort des städtischen Patriziats, das hier feudale Landsitze erstellen liess. Der grösste dieser Landsitze, das um 1700 im ehemaligen Lustgarten des Alten Schlosses erbaute Neue Schloss, setzte einen dritten Siedlungsschwerpunkt im Ort. Von der Blütezeit des Dorfes im 18. Jahrhundert zeugen das barocke Pfarrhaus, das Kornhaus und das erste Schulhaus – eines der ältesten im Kanton.

Vor dem Bau der Strasse zum Thalgut und zur Aarebrücke im Jahre 1864 war Gerzensee zu Wagen nur

über das Gürbetal zu erreichen. Die Erstausgabe der Siegfriedkarte von 1873 zeigt den Zustand des Dorfes kurz nach dem Strassenbau. Die drei Siedlungsschwerpunkte Kirche, Schloss und Ober Schloss (identisch mit Altem Schloss) sind deutlich zu erkennen, die neue Durchgangsstrasse hatte sich bereits als Hauptbebauungsachse durchzusetzen begonnen. Seither hat sich die Siedlung da und dort verdichtet, ihre Ausdehnung ist aber – innerhalb des schützenswerten alten Dorfbereichs – fast gleich geblieben.

Grossen Einfluss auf die jüngste Dorfentwicklung haben die neuen Besitzer der beiden Schlösser gehabt. Kunsthändler Jürg Stuker (1914–1988) kaufte 1947 das Alte Schloss und baute es mit grossem Aufwand und eigenwilligem Geschmack zu Repräsentationszwecken aus. Den grossen Park liess er in einen subtropischen Garten verwandeln; dabei knüpfte er an botanische Experimente an, die nachweislich im 17./18. Jahrhundert in Gerzensee gemacht worden waren. Ausserhalb seines Schlosses liessen Stuker und der damalige Besitzer des Neuen Schlosses, der Bauunternehmer Vinzenz Losinger, die alten Dorfwirtschaften «Kreuz» und «Bären» in den späten Sechzigerjahren durch neobarocke Gaststätten gehobenen Stils ersetzen. Im Jahre 1980 erwarb die Schweizerische Nationalbank das Neue Schloss und baute es samt dem Schlossgut auf der anderen Strassenseite zum Studienzentrum um. Der See und der Gutsbetrieb Seeschür (0.0.19) gehören seit jeher zur Schlossdomäne. Hinter dem ehemaligen Schlossgut erhielt das Ausbildungszentrum neue Gästetrakte (1.0.10).

Die Bevölkerung, die seit 1850 bei rund 800 Einwohnern stagniert hatte, stieg gegen Ende des 20. Jahrhunderts beträchtlich an und erreichte am 1.1.1999 920 Personen. Die Binnenwanderung innerhalb der Gemeinde veränderte einiges: Hatte im Jahre 1900 lediglich ein Viertel der Gemeindebevölkerung im Hauptort gewohnt, so waren es hundert Jahre später über drei Viertel.

Die Wohnbautätigkeit der letzten Jahrzehnte konzentrierte sich auf zwei Bereiche, die das alte Ortsbild kaum, wohl aber die Landschaft beeinträchtigen: auf

die Hangkante bei der Trochenmad (0.0.35) und auf den Südhang des Belpbergs (U-Ri IV). Zum unvermeidlichen Einfamilienhaushang kommen verstreute Neubauten, welche an den alten Siedlungsrändern stehen und dadurch die Dorfsilhouette verunklären. Auf einem günstigen Areal zwischen den beiden Schlössern entstand nach 1950 ein Bereich mit öffentlichen Bauten: Feuerwehrlokal, Schulhäuser, Kindergarten, Spielplätze und Sportanlagen (0.0.30, 0.0.31).

Sein aussergewöhnlich mildes Klima verdankt Gerzensee der gegen die Nord- und Westwinde geschützten Lage am Fuss des Belpbergs und der davor liegenden Senke mit dem See. Als subtropische Vegetationsinsel kann das Dorf mit anderen Ufersiedlungen wie Gersau SZ, Quinten SG, Bauen UR oder Oberhofen am Thunersee verglichen werden. Dass das Berner Patriziat Gerzensee mehrfach als Standort für seine Landsitze ausgewählt hat, hängt aber nicht nur mit dem milden Klima, sondern auch mit der unvergleichlichen Aussichts- und Ausblickslage des Ortes zusammen. Das Panorama mit dem Kirchdorfer Plateau im Vorder- und den Berner Alpen im Hintergrund gehört zu den grossartigsten des Berner Mittellandes. Umgekehrt besitzt das Dorf selbst ein eindrückliches Äusseres: als lang gestreckte, zwischen Kirche und Neuem Schloss im Halbkreis aufgespannte Siedlung bietet Gerzensee von Süden und Osten her eine Silhouette von grosser Geschlossenheit.

### **Der heutige Ort**

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Der Perimeter des alten Dorfes (G 1) umschliesst eine Siedlung, die durch die höhengleich im Hang verlaufende Hauptstrasse und ein Strassendreieck in der Ortsmitte gegliedert wird. Der Dorfstrasse entlang reihen sich die Bauten mit zentraler Funktion auf; hier haben auch die meisten baulichen Eingriffe der letzten Zeit stattgefunden (Strassenverbreiterung, neue Trottoirs und Parkplätze, neubarocke Gasthöfe, Wohngeschäftshäuser). Trotz einiger alter Bauernhöfe wirkt der nur sanft gekrümmte, beidseits abfallende Strassenraum nicht mehr bäuerlich, aber noch durchaus ländlich.

Von der Hauptachse hebt sich in der Ortsmitte ein Dorfteil ab, der auch das Oberdorf umfasst und einen dreieckigen inneren Freiraum umschliesst (B 1.2). Er ist wesentlich ursprünglicher erhalten. Es dominieren die locker angeordneten Bauernhöfe, die Riegfassaden und Holzkonstruktionen, die Krüppelwalme, Ründinen und Lauben, aber auch die bäuerlichen Vor- und Zwischenbereiche: die umzäunten Zier- und Pflanzgärten, die Werkplätze und vor allem die phantastischen Obstgärten des zentralen Innenraums. Die Bausubstanz ist nicht sehr alt, die Bauernhöfe stammen mit Ausnahme eines grossen Ständerbaus (1.2.4) aus dem 19., die eingestreuten Wohn- und Nutzbauten aus dem 20. Jahrhundert. Die Qualitäten dieser Ganzheit liegen weniger in architektonisch bedeutenden Einzelbauten als vielmehr im räumlichen Bezug der Häuser zueinander und in den ausserordentlich reizvollen Zwischenräumen.

Die andere intakte Baugruppe (B 1.1) besitzt beides: grosse architekturhistorische und aussergewöhnliche räumliche Qualitäten. Sie liegt am Südzipfel des lang gestreckten Dorfes und umfasst mit Ausnahme eines Bauernhofes lauter Gebäude mit öffentlicher Funktion: die leicht erhöht inmitten des Friedhofs situierte Kirche (E 1.1.1), das stattliche barocke Pfarrhaus, das direkt am Strassenrand stehende Kornhaus (1.1.2) sowie zwei alte Schulhäuser (1.1.3). Zusammen mit den hangseitigen Stützmauern, den terrassierten Gärten und dem dichten Baumbestand säumen die Bauten den räumlich geschlossensten Strassenabschnitt des Ortes.

Nebst diesen beiden Baugruppen ragen die grosszügigen, in sich geschlossenen Schlossanlagen aus der übrigen Bebauung des Dorfgebiets heraus. Das Alte Schloss liegt etwas versteckt am Ende eines baumreichen, ummauerten Parks im Oberdorf (E 1.0.8). Das Neue Schloss (E 1.0.9) nimmt als einziger Siedlungsteil klaren Bezug auf den See (0.0.18). Der mächtige Barockpalast thront über der Geländemulde, die vorgelagerten Terrassengärten, die Freitreppen und die stattliche Allee betonen die Symmetrieachse zum See. Gegen die Dorfstrasse öffnet sich das Schloss mit einem doppelten Ehrenhof. Der Landsitz Rosengarten, auch Mittleres Schloss genannt, steht an erhöhter Lage über der Dorfstrasse

und wird von terrassierten Gärten, einem Park, einem Wirtschaftshof und dichten Hosteten umgeben (E 1.0.11). Der wohlproportionierte Walmdachbau gilt als typisches Beispiel einer Berner Campagne des Frühbarocks.

Zu den aussergewöhnlichen Qualitäten des Ortsbildes zählen die unverbauten Siedlungsränder, der ungestörte wechselseitige Bezug von Bebauung und Landschaft. Nur wenige Neubauten beeinträchtigen die Harmonie der kompakten, breit gelagerten Dorfsilhouette: einige Villen im Vordergrund (0.0.22) und andere am Steilhang hinter dem Dorf (0.0.25). Für den Ortsbildhintergrund besteht grosse Gefahr, dass die Hänge des Belpbergs immer mehr und immer weiter hinauf überbaut werden (U-Ri IV).

## Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Höchste Aufmerksamkeit ist dem Schutz des äusseren Ortsbildes zu schenken. Namentlich der Überbauung des Hangs hinter dem Ort (U-Ri II) sollte ein Riegel geschoben werden.

Auf weitere Strassenverbreiterungen und Parkplatzanlagen ist zu verzichten.

Die grosszügigen Zwischenräume zwischen den Bauten sollten nicht aufgefüllt werden.

Bei allen baulichen Eingriffen in den Altbaubestand ist auf das kantonale Bauinventar der Gemeinde Gerzensee von 1992 Rücksicht zu nehmen.

Die aussergewöhnlich reichhaltige Pflanzenwelt würde eine separate Inventarisierung verdienen.

Die Obstbäume (Hochstammkulturen) sind zu pflegen.

## Bewertung

Qualifikation des Dorfs im regionalen Vergleich

XX/ Lagequalitäten

Altes Pfarrdorf mit herrschaftlichen Landsitzen in prachtvoller, geschützter Lage am Südfuss des Belpbergs, mit Blick auf See, Kirchdorfer Plateau und Berner Alpen. Vom See her gute Silhouette des breit gelagerten Dorfes, leicht beeinträchtigt durch Neubauten.

XX/ Räumliche Qualitäten

Hohe räumliche Qualitäten vor allem im Bereich des bäuerlichen Kerns, innerhalb der Schlossanlagen sowie im Bereich des Kirchenbezirks, wo die dichte Reihung der Bauten beidseits der Strasse und die hangseitigen Stützmauern einen räumlich geschlossenen Strassenraum definieren.

XXX/ Architektuhistorische Qualitäten

Besondere architektuhistorische Qualitäten als ausgeprägter und gut erhaltener Typus eines Bauernhofes mit mehreren Landsitzen. Aussergewöhnlich harmonische Einheit von Herrensitzen, Bauernhäusern, seltenen botanischen Beständen und unverbauter Kulturlandschaft. Zahlreiche stilistisch und typologisch interessante Einzelelemente wie Kirche, Schlösser, Bauernhöfe, Schulhäuser usw.

3. Fassung 07.99/hjr  
Hans Jörg Rieger, Dr. phil., Kunsthistoriker

Foto-CD Nr. 3593, 4165  
Filme Nr. 0690, 2541 (1975); 7261, 7262  
(1989); 8985–8988 (1998); 8865 (1999)

Koordinaten Ortsregister  
608.084/187.609

Auftraggeber  
Bundesamt für Kultur (BAK)  
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege  
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer  
Büro für das ISOS  
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH  
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS  
Inventar der schützenswerten Ortsbilder  
der Schweiz